

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 38.

Donnerstag den 14. Februar.

1901.

## Politische Uebersicht.

Die Berl. Neuzeit-Nachr. hatten jüngst erklärt, „angesichts der Weltlage besteht jedenfalls für Deutschland kein Grund, sich die Möglichkeit eines engeren Verbändnisses zu England, sollte ein solches einmal erforderlich werden, zu verschließen. Einzuweisen ist England noch die Macht, welche den Weg zu unseren überseeischen Interessensphären beherrscht und auf allen Meeren mit Uebermacht aufzutreten vermag.“ Wie der „Köln. Volksztg.“ mitgeteilt wird, sollen diese Ausführungen auch die Auffassung des Reichskanzlers widerspiegeln. Es wird ihm der Ausdruck zugeschrieben, früher (in den letzten Jahren), als wir nur continentale Politik getrieben hätten, hätten wir uns um England nicht zu kümmern brauchen, aber eine Weltpolitik könne uns gegen Englands Feindschaft, das alle Meere beherrscht, nicht glücken. Der Bismarckianer in der Deutschen „Allg. Ztg.“ vertritt fast wörtlich genau denselben Standpunkt und fährt dann fort: „Zur Verheirathung mit den Engländern liegt nicht entfernt ein Grund vor. Gleichwenig sieht uns der Flirt zu Sinne. In dem Maße aber, in dem es uns gelingt, unsere Beziehungen zu England möglichst freundlich zu gestalten, wobei die Bismarck'sche Voraussetzung der Gegenseitigkeit selbstverständlich zu seiner Zeit außer Acht bleiben kann, um so bessere Geschäfte werden wir selbst — und natürlich auch die Engländer — machen. Mit Russland können und wollen wir dabei gute Freunde bleiben.“

**Südafrika.** Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz sind nimmer vier große Offensivbewegungen gegen die Buren im Gange. Sieben Colonnen unter French operiren gegen Vorka. General Curatlingham leitet eine kleinere Operation gegen Delarey's Kommando. Sieben britische Colonnen bestreben sich, Deinet auf die am Drakensberg zusammengezogene britische Streitmacht zu werfen. Die vierte Bewegung unter Prabant bezieht, die Kapcolonie von den eingedrungenen Buren zu befreien. — Nach Mittheilungen Londoner Blätter aus Pretoria hat Dewet Sonntag Nacht den Drakensberg über wenige Meilen nördlich von Naarvalspont überschritten und zieht nach Philippstown weiter. Fünf britische Abtheilungen verfolgen ihn; alle Furten werden bewacht; in allen sind Minen gelegt. — Gegen die Buren sollen sich nach dem „Standard“ die Eingeborenen im Norden von Tansvaal erhoben haben. Portugal hat England im südafrikanischen Krieg bereits so viel liebes getan, daß ihm zu thun jetzt nichts mehr übrig bleibt. Nach der „Daily Mail“ steht gegenwärtig die feierliche Befestigung des englisch-portugiesischen Bündnisses bevor, wodurch Klauseln alter Verträge wieder in Kraft gesetzt würden. England werde alldam Portugal, auf dem Vertrag fußend, ersuchen, eine gewisse Anzahl von Truppen in Südafrika herzustellen, um die bereits von britischen Truppen besetzten Punkte zu bewachen und die bisherigen Befestigungen zur Vermeidung im Kriege frei zu machen.

**England.** Der Königin Victoria soll ein Denkmal errichtet werden. König Edward regte die Bildung eines Comités von Mitgliedern des gegenwärtigen und des vorigen Cabinets an beider Erwägung, in welcher Form der verstorbenen Königin Victoria ein Denkmal zu errichten sei.

**Rußland.** In Rußland ist infolge der Studentenunruhen in Kiew der kleine Belagerungszustand proclamirt worden. Der Generalgouverneur wies die Behörden an, eventuell gegen die Studenten Militär herbeizurufen und erforderlichen Falls von der Waffe Gebrauch zu machen.

**Spanien.** In Spanien dauern die Ruhestörungen an. Die Republikaner hielten am Montag in Madrid mehrere Versammlungen ab, die ohne Zwischenfall verliefen. Vor der Universität, deren Thore geschlossen waren, erhoben die Studenten

dagegen Widerspruch, daß aus Anlaß der Hochzeit der Prinzessin von Aunien die Vorlesungen ange-  
setzt sind. Vor der Redaction des „País“ wurden Polizeibeamte mit Steinen beworfen. Ebenso im Prado. Die Gendarmrie ging mit der blanken Waffe vor. In Madrid sind die Hauptstraßen mit Sand bestreut, um Angriffe der Kavallerie zu erleichtern. — Am Dienstag ließ der Gouverneur von Madrid an allen Straßenseiten einen Aufruf an-  
schlagen, worin blutige Repressionen im Falle neuer Tumulte angedroht werden. Die Demonstrationen dauerten jedoch fort, an vielen Stellen wurde die Aufrufe heruntergerissen. Madrid zeigt das Aussehen einer belagerten Stadt. Am Dienstag ist die deutsche außerordentliche Gesandtschaft zur Hochzeitfeier eingetroffen, doch dürften größere Festlichkeiten angesichts der Unruhen unterbleiben. In Saragossa hielten am Montag die Manifestanten einen Umzug mit einer republikanischen Fahne und schossen auf die Gendarmen. Ein Interoffizier und mehrere Manifestanten wurden verwundet. Privatbesprechungen zufolge wurde der Generalkapitän Borrero von der Menge mit den Rufen: „Es lebe der republikanische General!“ begrüßt. Auch in Valencia und Barcelona dauern die Kundgebungen fort. — In Saragossa wurden am Sonntag sechs Personen durch Schüsse schwer verwundet und viele leichter verletzt. Die Truppen wurden consignirt. Eine von den verwundeten Personen ist gestorben. Die Cafés waren am Dienstag geschlossen, ungefähr 30 Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Präsekt hat die Abhaltung einer republikanischen Versammlung untersagt, die Behörden haben die Vorschriften streng durchgeführt.

**Serbien.** König Milan hat den Wunsch ausgedrückt, nicht in Serbien, sondern in Kruschdol, einem der heiligen Klöster in Syrien, beigesetzt zu werden. Syrien ist ein an Serbien grenzendes Comitat, begrenzt von Donau, Eau und Drau. Die serbische Stauphina stimmte bei der Mittheilung der Todesnachricht in den Ruf ein „Friede seiner Asche“ und beschloß die Ueberführung der Leiche nach Belgrad. Kaiser Franz Joseph hat bestimmt, daß bei den Leicheneierlichkeiten in Wien Milan die Ehren zu theil werden, wie sie dem Inhaber eines österreichischen Regiments gebühren. — Der serbische Gesandte in Wien ist von seiner Regierung aufgefordert worden, die Leiche und die Wohnung Milans zu übernehmen. Oesterreich aber besteht auf der Ausführung der eigenhändig geschriebenen, letztwilligen Verfügung, wonach Milan in einem der serbischen Klöster in Ungarn beisetzt sein will. Die Leiche des Königs Milan wird am Donnerstag nach der serbischen Kirche in Wien überführt und dort aufgebahrt. — Von der Königin Katalie traf eine halbe Stunde vor dem Tode Milans aus Biarritz telegraphisch die Nachricht ein, sie nehme inzigsten Antheil. „Wenn meine Anwesenheit erwünscht ist, komme ich.“ Die Antwort war die Todesnachricht. Wie es entgegen früheren Mittheilungen heißt, blieben Milans Beziehungen auch zum König Alexander bis zum Tode sehr gespannt. Auch in den letzten Tagen kam kein Wort über seinen Sohn und seine Frau über Milans Lippen. Die Letzte waren es, die Alexander und Katalie verhandigten.

## Die Wirren in China.

Warum bleibt Graf Waldersee eigentlich noch in China? Selbst die Kruppschen „Berl. N. N.“ schreiben wörtlich: „Die militärische Bedeutung längst nicht mehr ganz angemessen.“ Aber nach Ansicht des Blattes muß Graf Waldersee noch bleiben, obgleich für ihn nichts mehr zu thun ist, denn „gibt Deutschland heute den Oberbefehl auf, so würden zunächst Streitigkeiten wegen der Nachfolge entstehen.“

Finanzielle Reformen hat nach der „Times“ der Bizekönig Likunyi in einer Denkschrift dem Kaiser von China vorgeschlagen. Er bekräftigt: 1. Aufhebung aller Einnahmestellen der Provinz-Abgaben im Innern des Landes; Erhebung der Provinz-Abgaben von der fremden Einfuhr am Eingangshafen und zwar durch fremde Zollbehörden. 2. Ernennung eines besonderen Handelskommissars, der mit den fremden Handelsverhältnissen völlig vertraut ist und seinen Sitz in Shanghai hat. 3. Einrichtung von Münzstätten und Prägung von Geld mit dem Dollar als Münzeinheit. 4. Erhöhung des Zolllarfs.

Zur Bahnfrage meldet „Neuere Bureau“ aus Peking: Die britischen Behörden sind benachrichtigt worden, daß sie sich täglich bereit halten sollen, die Nordbahn von den Deutschen zu übernehmen. Die Oberleitung ist zur Aufnahme des Betriebes der Linie bereit.

Graf Waldersee berichtet von seiner Reise nach Shanahang, daß er unterwegs den Betrieb der Bahn sowie die längs derselben stehenden Truppen aller Nationen in vorzüglicher Verfassung gefunden habe.

Die Eisenbahn Peking—Paoingsu ist am Sonntag eingeweiht worden.

Rußland als Wohltäter in Peking. Die russisch-chinesische Bank verheißt weiter im Auftrage der russischen Regierung Lebensmittel und Kleider an arme Chinesen. Gegenwärtig werden täglich an acht verschiedenen Punkten Peking's mehr als 18000 Portionen gekochter Brei vertheilt und seit kurzem wird auch roher Reis und zwar an mehr als 15000 Personen verabfolgt. Mehr als 2200 Arme wurden mit warmen Kleidungsstücken versehen.

Die Aufstellung Chinas bezeichnete Graf D'Aunah am Montag im französischen Senat als Folge der gegenwärtigen Wirren in China. Er bekräftigte, daß die Mächte die Integrität Chinas anerkennen würden. Der Minister des Aeußern Delcassé antwortete: Die Ereignisse hätten bewiesen, daß die Mächte die Aufrechterhaltung der Einheit unter ihnen allem Anderen voranzustellen. Die Bedingungen der Mächte seien angenommen, es handle sich nur darum, deren Ausführung durchzuführen. Wir bleiben entschlossen, fuhr Delcassé fort, eine angemessene Gemüthlichkeit zu erlangen, und wollen unsere Truppen schnellstens abberufen, werden dies aber erst thun, wenn die Lage wieder normal geworden sein wird. Die Angelegenheiten in China bieten Gelegenheit, die Gemeinsamkeit der Anschauungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten in China wie an anderen Orten darzutun. Die gemeinsame Action Frankreichs und Rußlands beweise, daß ihre Allianz durch die gleichen Vortheile, welche jede der Mächte davon zieht, sich jeden Tag befestigt.

Auf die Frage, ob durch das englisch-deutsche Abkommen über den äußersten Osten das Einvernehmen der Mächte berührt werde, erwiderte Delcassé, der Senat kenne von dem englisch-deutschen Abkommen nur den Text, welcher veröffentlicht worden sei. In diesem Text sei nichts enthalten, was die Interessen Frankreichs beeinträchtigen könnte.

## Deutschland.

Berlin, 13. Febr. Der Kaiser unternahm in Homburg gestern früh 9 Uhr einen Spaziergang in die Tannenwaldallee. Nach dem Schloße zurückgekehrt, hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers von Goltz. Die Mittagszeit fand eine Schlichtungspartei nach der Saalburg statt. Der Staatssecretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz hat sich zum Vortrag nach Homburg begeben. — Der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen, wie aus Königsberg i. Pr. gemeldet wird, am 18. März beseitigt einzutreffen, um am Geburtstage der Königin Luise der Einweihung der auf den Hüfen erbauten Luisekirche beizuwohnen.

— Eine Vertheidigung des Reichs-



Fanzlers.) Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hat den Auftrag erhalten, den Reichskanzler Grafen Bälou gegen die von mehreren Blättern im Anschluss an die Reichstagsdebatte über Postsendungen mit polnischer Adresse gegen ihn erhobene Anschuldigung, er wolle einen „neuen Polenturs“ einschlagen, in Schutz zu nehmen. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ entledigt sich dieses Auftrages in einer Form, die wie eine Desavouierung der vor wenigen Tagen durch die Presse gegangenen Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts an die Oberpostdirektion in Posen ausbleibt. In dieser Verfügung hatte Herr v. Pöbbecke ausdrücklich erklärt, daß er das Verjahren einzelner Postankalten, Postsendungen mit polnischer Adresse zu beanstanden und den Beschwerdeführern als Grund der Unbehelfbarkeit die Anwendung der polnischen Sprache oder die Nichtabfassung der Aufschrift in deutscher Sprache anzugeben, — nicht billigen könne. Das offiziöse Blatt erklärt jetzt ziemlich mythisch, Graf Bälou sei sich als Reichskanzler wie Ministerpräsident bewußt, „namentlich dort einzuschreiten, wo staatliche Organisations- und Förderungen nationalpolnischer Bestrebungen mißbraucht werden sollten und fährt alsdann fort: „Deshalb wird auch der Reichskanzler Vorsorge treffen, daß in der Behandlung von Postsendungen mit polnischen Adressen eine feste und gleichmäßige Praxis“ beobachtet wird. Zunächst gewinnt man aus dieser offiziellen Auslassung aber den Eindruck, als ob der Herr Ministerpräsident Graf Bälou mit dem Erlaß des Herrn Staatssekretärs des Reichspostamts nicht ganz einverstanden wäre.

— Eine „aktive, aber ernste Kundgebung“ des Reichstags gegen den Kaiser verlangt der fromme „Reichsbote“. Das ehemalige Stöckerblatt nimmt Notiz von dem Gerücht, daß der deutsche Kronprinz sich demnächst mit der englischen Prinzessin Coa v. Battenberg verloben werde und meint, daß eine solche Heirat „dem Hohenzollernhaus die Sympathien der deutschen Nation, die unter Kaiser Wilhelm I. so ausgebildet waren, in der allerbedenklichsten Weise zerschüren“ würde. Es sei schmerzlich, aber thatsächliche Wahrheit, daß diese Sympathien aus schwerer Erschlitterung sind. Und der Grund? Es sei, lammt das Blatt, nicht zu verwinden, daß der Kaiser den Lord Roberts als Kameraden begrüßte. In zahlreichen Zuschriften werde immer wieder der Gedanke laut: „Ist denn Niemand in der Nähe des Kaisers, der den Muth hat, ihn über die Wirkung jener Vorgänge und die ernste Lage, die sie geschaffen, aufzuklären? Wenn es dort nicht geschieht, so wäre zu wünschen, daß im Reichstag eine laftvolle, aber ernste Kundgebung erfolgte.“ — Die „Frz. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Sont plagen die Konservativen sich stets zu vernähren, daß die Person des Kaisers überhaupt in die Debatte gezogen wird. Auf die Sympathien von Leuten, deren monarchisches Gefühl eine Ordensverleihung nicht vermindern kann, wird das Hohenzollernhaus wohl verzichten können.“

— (Von der Marine.) Der Kommandowechsel an Bord der deutschen Kriegsschiffe ist seit dem Ausbruch der chinesischen Wirren ein ganz besonders großer gewesen. Nach der „Köln. Ztg.“ haben fast sämtliche Kreuzer und Kanonenboote seit dem Ausbruch der chinesischen Wirren neue Kommandanten erhalten. Nur der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“, einige kleine Kreuzer und Kanonenboote, deren Kommandanten vor wenigen Monaten mit den Schiffen ins Ausland gingen, sind unberührt geblieben. Die Kommandanten der großen Kreuzer „Hertha“, „Gansa“, „Kaiserin Augusta“, die Kapitäne S. v. Ulfedom, Wohl und Bülich wurden durch die Fregattenkapitäne Derzenski, Paschen und Stein ersetzt. Den Befehl über die kleinen geschützten Kreuzer „Irene“ und „Gefion“ haben der Fregattenkapitän Siltmesier und der Korvettenkapitän Bredow übernommen. An die Stelle der Korvettenkapitäne Laus und Kindinger sind als Führer der Kanonenboote „Itis“ und „Jaguar“ die Kapitänleutnants Esbamer und Berger getreten. Jetzt ist auch der Kommandant des Kreuzers „Geier“, Korvettenkapitän Peters, durch den ersten Offizier des Linien Schiffes „Wörth“, Korvettenkapitän Bauer, ersetzt worden.

— (Der Bund der Landwirthe) hat in diesem Jahre seinen Kassenbericht für das vergangene Jahr schon vor der Generalversammlung drucken und vertheilen lassen. Die Hefen, die der Director des Bundes, Dr. Gabn, aus dem Bericht am Montag im Circus Busch mittheilte, waren dabei, ebenso wie die schon vorher ausgearbeitete Rede des Vorsitzenden Reichs-Kaiserklerikalen, den Redaktionen der meisten Blätter schon Montag früh bekannt. Über die Gesamteinnahmen und Ausgaben schweigt sich diesmal der Kassenbericht auffälliger Weise aus; es wird nur erwähnt, daß die Einnahmen die Ausgaben um 16 750 Mk. übersteigen. Der Bund verfügt bekanntlich in den letzten Jahren über durchschnittliche jährliche Einnahmen von 1/2 Millionen Mark. Diese Kassenopulenz scheint den Reid befreundeter agrarischer

Vereinigungen erregt zu haben. Wie erinnertlich wurde im deutschen Landwirtschaftsrath in vergangener Woche von dem Geschäftsführer demselbigen Klage über die geringen Einnahmen des Vereins geführt und ihnen die großen Beiträge des Bundes der Landwirthe und der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft direkt gegenübergestellt. Daraus erklärt sich wohl auch jetzt die plötzliche Verheimlichung der Gesamteinnahme in dem Kassenberichtsbericht des Bundes.

— (Arbeiterfreunde?) Es ist sehr bewauerlich, daß der durch den Centralverband deutscher Industrieller vertretene Theil der Großindustrie sich noch immer nicht daran gewöhnen kann, in dem Arbeiterstand einen der übrigen Erwerbsklassen coordinirten Stand zu erblicken. Das Organ der schützollnerischen Großindustriellen bemerkt am Dienstag zu einer von dem Abg. Roske-Deffau bekannt gewordenen früheren Äußerungen des Kaisers, der sich dahin ausgesprochen hatte, es handele sich vor allen Dingen darum, dem Arbeiterstande die Ueberzeugung beizubringen, daß er ein gleichberechtigter Stand im Staate ist: „Es handelt sich für die Arbeiter... nicht um den „gleichberechtigten Stand im Staate“ — das haben sie... längst in der Tasche — sondern um die Gleichberechtigung dem Arbeitgeber gegenüber, aber, und in dieser Beziehung hat unsere Gesetzgebung neuerdings leider einen recht bedenklichen und keineswegs immer den sachlichen Verhältnissen entsprechenden Weg eingeschlagen“. D. h. also, den Schmarrenern ist jeder auch noch so schädigste Fortschritt auf dem Gebiete der Sozialreform ein Dorn im Auge. Herr Busch hat übrigens schon vor Jahren öffentlich die Gleichberechtigung der Arbeiter dem Arbeitgeber gegenüber entschieden bestritten. Den industriellen Schmarrenern gesellen sich auch wieder die Agrarier hinzu. Auf der Generalversammlung der Steuer- und Wirtschaftsreformer hat am Dienstag nach den „B. N. N.“ Herr v. Frege in ernste Erwägung gestellt, „ob nicht eine planmäßig durchgeführte Erschwerung des Zuganges von Lande in die Großstädte in Betracht zu ziehen sei.“ Um Agitationsmaterial brauchen unter solchen Umständen die Sozialdemokraten wahrhaftig nicht verlegen zu sein.

— (Colonialpost.) In Deutsch-Südwestafrika wurde vor längerer Zeit im Bezirk Gibeon ein weißer Civilpilot von Eingeborenen ermordet. Der Pilot hat einen Kaffern, der ein Schaf gehalten, zur Station bringen wollen. Unterwegs wurde er von dem Schwarzen, der von seiner Frau und deren Mutter begleitet wurde, getödtet in dem Moment, als er auf das Pferd steigen wollte. Als der Vater des Kaffern erfuhr, daß sein Sohn einen deutschen Piloten umgebracht habe, überließerte er ihn der Behörde. Das Gericht verurtheilte den Mann und beide Frauen zum Tode, und das Urtheil ist vollstreckt worden.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Febr. 1901.) Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung der Etats im Etat der Reichseisenbahnverwaltung fort. Auf den Ausführungen, bzw. Klagen der Abg. Hug und Burg vom Centrum, wozu letzterer besonders über schlechte Unterabtheilungen der Beamten sagte, legte der Chef der Reichseisenbahnverwaltung Minister von v. Helldorff folgende Sätze vor, wie er sie stets als Pflicht gelte habe. Der klassische Abg. Kist verheißte sich gegen Komwirthe des ersten Redners, die dahin zielen, daß die reichsständigen Abgeordneten selten im Reichstag zu sehen wären, und beantwortete die Fragestellung des Komitages für Militär- und die Ausgabe von Sonntagsschiffen. Minister v. Helldorff meinte, die schlechten Sonntagsschiffe seien für die Fahrt von der Stadt ins Land; der Bauer thue gut, am Sonntag zu Hause zu bleiben. Für eine Beförderung der Bezahlung, die jetzt allerdings zum Schlafen zu hell, zum Feiern zu dümel sei, bemerke ich die Veranlassung seit längerer Zeit. Abg. Dr. Müller-Sagan (Fr. Pp.) trat für das Recht der Bauern ein, Sonntags billiger zur Stadt zu fahren, und beantwortete bessere Befolgung und Dienstverhältnisse der Beamten. Die Abg. Graf Erlola (natl.) und Petz zu Schönath-Carolath zeigten eine Enttörmung über die D-Wagen und das Offenbacher Offenschlagung und betonten besonders die Wichtigkeit und die schlechte Bezahlung der D-Wagen. Der Minister Helldorff antwortete mit einer ausführlichen Darlegung der Nebenangelegenheiten des Offenschlagung und betonte dabei besonders, daß nach Ansicht aller Sachverständigen das Unglück weit günstiger gewesen wäre, wenn die letzten Wagen nicht D-Wagen gewesen wären; diese hätten erheblich mehr Arbeitsleistung der Beförderung erbracht. Der Beförderung der D-Wagen ist die Beförderung entgegengekehrt. Der Seitenhören würden aber eine Beförderung keineswegs befehlen. Daß die elektrische Bezahlung sich auch auf die Offenschlagung erstrecken wird, daran zweifle er nicht; vollständig sei sie noch nicht verwendbar. Später entwidete sich noch bei der für die Kohlenanfänge in den Etat eingestellten Summe von 9 176 000 Mk. eine kleine Kohlendebatte. Die Budgetcommission beantragte nämlich, wegen Erwartung billigerer Kohlenpreise die Verminderung des Betrages um eine halbe Million. An den gegen diesen Vorschlag geltend gemachten Gründen ließ sich der Minister die Beförderung entschließen, der Beförderung eigne sich wegen der häufigen Umladungen nicht so sehr für den Kohlentransport wie der Offenschlagung, was sich der Abg. Graf Kist nicht entgegen ließ, diesen Sach auch bei der Kanalvorlage in Preußen geltend zu machen. Die Abg. Dr. Pasche (natl.) und Dr. Müller-Sagan (Fr. Pp.) ließ überzeugt, daß die Kohlenpreise herabgezogen würden, während die Abg. Camp

(Rp.), Graf Stolberg-Bernherode (kon.) und Franzen (natl.) die gegenseitige Ansicht vertreten, ohne dabei für die Abänderung des Commissionsantrages einzutreten. Diese wurde dann auch von dem Hause befaßt. — Für morgen bleibt das Extra-Ordinarium des Etats noch zu beraten; dann kommt der Nachtragsetat für China an die Reihe.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 12. Februar.) Das Abgeordnetenhaus beendete heute die Beratung des Justizetats bis auf einen, den Neubau des Gerichtszwischensitzes in Hannover betreffenden Titel des Extraordinariums, der an die Budgetcommission zurückging. Den dreizehnten Raum in den Erweiterungen nahm die Gerichtsverwaltungsforderung ein. Die Abg. Zähler (Freil. Pp.) und Zimbom (Fr.) haben die Wünsche hervorgehoben, die sich namentlich in größeren Städten, wie Berlin und Köln durch die Vergrößerung des Gerichtsbezirks ergeben haben. Abg. Dr. Porck (Fr.) hob das Gedeihe für Breslau hervor. Minister Schönfisch gab zu, daß ein Theil dieser Klagen berechtigt wäre, hat aber, Geduld zu haben. Im übrigen ludte Herr Schönfisch einen Theil der Wünsche den Staatsanwälten selbst in die Hände zu schieben. — Am Mittwoch beginnt die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern.

— Aus dem Seniorencorvent des Reichstags ist noch nachzutragen, daß eventuell die Differenzen vom 22. März bis 16. April bahren sollen. Vor Diers soll außer dem Etat nur die Chinavorlage zur Erledigung kommen. Schwermistage sollen nicht abgehalten werden. Die übrigen Regierungsvorlagen werden erst nach Diers für das Plenum reif. Auf die Frage, wann auf die Einbringung des Zolltarifgesetzes zu rechnen sei, erklärte der Präsident, daß nach seinen Informationen zur Zeit Niemand, auch der Reichskanzler nicht wissen könne, wann der Tarif dem Reichstag zugehen werde. Der Entwurf hätte noch eine Reihe von Inkonsistenzen zu durchlaufen und welche Zeit dies in Anspruch nähme, sei nicht einmal annähernd voraus zu sagen. Auf Anregung des Abg. Schmitz-Gerfeld wurde beschlossen, auch bei den nichtständigen Commissionen den Vorschlag unter den verschiedenen Fractionen wechsellassen zu lassen und auch die Linke hierbei zu veranlassen. In den bisher in dieser Session eingeleiteten acht Commissionen sind nur Abgeordnete des Centrums, der Nationalliberalen und der Konfessionen zu Vorsitzenden delegirt worden.

### Volkswirtschaftliches.

Die Preissteigerung der Landgüter. Darüber hat Dr. C. Steinbrück eine interessante Statistik zusammengestellt, welche sich auch auf den Landimmobilitätspreis zu Halle und im Saalkreis beziehen. Die Untersuchung erstreckt sich hier auf 42 Rittergüter des Saalkreises und des Merseburger Kreises und auf fast sämtliche über 30 Hektar große Landgüter des Saalkreises. Der Durchschnittspreis pro Hektar betrug bei den Rittergütern im freien Verkauf in den Jahren 1801 bis 1820 736,51 Mk., dagegen in den Jahren 1881 bis 1895 2944,78 Mk. Wenn man den Preis von 1801 bis 1820 auf 100 Mk. ansetzt, so stieg der Preis pro Hektar für 1821—40 auf 114 Mk., für 1841—60 auf 165,2 Mk., für 1861—80 auf 289,8 Mk., für 1881—95 auf 399,8 Mk. Im Allgemeinen werden also die Rittergüter des Saalkreises jetzt zum vierfachen Preise verkauft, welcher in den 21er Jahren bezahlt wurde, und um 6 1/2 fachen gegenüber Mitte des vorigen Jahrhunderts. Stärker als bei den Rittergütern ist das Ansteigen der Preise bei den Land- oder Bauerngütern über 30 Hektar. Hier betragen bei freiem Verkauf die Durchschnittspreise pro Hektar in den Jahren:

1801-20	1821-40	1841-60	1861-80	1881-95	
Mk. 488,07	602,09	1151,44	2199,73	3457,32	
prozent. Steigerung	100	128	236	451	710

Das Bauerngutland hat sich also nicht nur, wie das Rittergutland, auf das 4 fache, sondern sogar auf das 7 fache im Werth gehiebert. Die vorstehenden Zahlen sind entnommen aus dem freien Verkauf. Bei Preissteigerung infolge von Erbsfällen war die Preissteigerung noch erheblicher, hervorgerufen durch das Bekahren, den Besitz ungetheilt zu erhalten.

In Russland sind laut amtlicher Meldung die Gouvernements Chersson, Tomsch, sowie das Gebiet von Almolins von vollständiger Missernte beimgesucht. In den Gouvernements Laurin, Bessarabien, Podolien, Kiew, Lublinsk und in den Gebieten von Semipalatinsk und Transbaikalien sind mehrere Kreise von der Missernte betroffen. Der Gesamtertrag beläuft sich auf 5 229 519 Rubel, wovon 5 014 519 Rubel bereits ausgehoben sind.

### Zeclamefheil.

## Henneberg-Seide

— nur Acht, wenn direkt von mir bezogen — für Blusen und Röden in schwarz, weiß und farbig, von 95 Pf. bis 18,65 per Met. An Zobermann franko u. versorgt ins Haus. Muster umgehend. Doppelttes Preisporto der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant Zürich. (K. u. K. Hof.)



2. Klasse 204. Königl. Preuss. Lotterie.

Table of lottery numbers for the 2nd class of the 204th Prussian lottery. It lists various numbers and their corresponding prizes or positions.

2. Klasse 204. Königl. Preuss. Lotterie.

Table of lottery numbers for the 2nd class of the 204th Prussian lottery, continuing from the previous section.

Main table of lottery numbers for the 2nd class of the 204th Prussian lottery, containing the majority of the numerical entries.

Anzeigen.

Die Herren Thiel übermitteln die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Concurs

Gustav Meyer.

Zum freiwilligen Verkauf stehen nach: 2 Ladentische mit Marmorplatten, verschiedene Regale, 1 grosser Eiskasten, 1 Stehpult, 1 Copirpresse, 1 Tisch, 1 Gartenbank, 2 Tafelwaagen mit Gewichten und dergl. mehr.

Bekanntmachung.

Der am 14. d. M. verstorbenen H. Th. im Gehalt des Wäldersführers Ferdinand Krause in Genuß anstehende Verkaufstermin findet nicht statt.

Stammverwand (Erlen)

find zu verkaufen und liegen zur Ansicht in der Rißgasse.

Karl Kellermann.

Hausverkauf. Das kleine Stübchen 5 gelegene kleinere Wohnhaus mit kleinem Garten und trockenem Brunnen, passend für Kleinrentier, soll annehmbar anerkennend verkauft werden.

1 Paar Läufer Schweine

Fahrpelz

gute Faustauben.

Zwei große Fächerhühner

Ein hartes Arbeitspferd

Mk. 2500

Eine Wohnung

W. Richter, Leipziger Str. 8.

Die Barter-Wohnung

Ein gut möbliertes Zimmer

Ein gut möbliertes Zimmer

Fein möblierte Wohnung

Möblierte Zimmer

Wohnungs-Gesuch.

Wohnung gesucht

Wohnung

Zollinhalts-Erklärungen

Th. Rössner, Delquabe 5.





**Zwangsvorsteigerung.**  
**Freitag den 15. Februar,**  
**vormittags 11 Uhr,**  
 verleihere ich in der Gemeindegasse in  
 Fährendorf  
**1 Sopha,**  
**1 Schwein.**  
 Merseburg, den 12. Februar 1901.  
 Naumann, Gerichtsvollzieher.

**Lebendfrischen Schellfisch,**  
**feiste Fasanen,**  
**Perlhühner, Capauner,**  
**Poulets, Rehwild**  
 empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

**Braunschweiger**  
**Gemüse-Konserven**

verkaufe, um damit zu räumen,  
**Pa. junge Schnittbohnen**  
 2-Pfund-Büchse nur 34 Pf.,  
 3 " " " 48  
 4 " " " 60  
 5 " " " 70

**Pa. junge Erbsen**  
 2-Pfund-Büchse von 65 Pf. an,  
**von Pa. Stangen- u. Gemüse-**  
**Spargel**

habe assortiertes Lager zu billigsten Preisen.  
 Für vorzügliche Beschaffenheit und reelle  
 Packung liefere ich Garantie.

**Walther Bergmann,**  
**Gothardstr. 10.**

**Ziehung 26. Febr. u. folg. Tage.**  
 Genehmigt durch Allerhöchsten  
 Erlaß 25000 Loose, dem unter  
 dem Protectorat Sr. Majestät  
 des Kaisers und Königs  
 Wilhelm II. stehenden Verein  
 f. d. Herstellung u. Ausschüttung u.

**Marienburg**  
 Loose à 3 Mk. Porto u. Liste  
 9840 Geldgewinne, zahlbar  
 ohne Abzug im Betrage von M.  
**365,000**  
 Hauptgewinne: Mark  
**60,000**  
**50,000**  
**40,000**  
**30,000**  
**20,000**  
**10,000**  
 4 à 2500 = 10000  
 10 à 1000 = 10000  
 20 à 500 = 10000  
 100 à 100 = 10000  
 200 à 50 = 10000  
 1000 à 20 = 20000  
 8500 à 10 = 85000

Loose versend. geg. Postanweisung  
 oder Nachnahme des General-Debit:  
**Lud. Müller & Co.**  
 Berlin, Breitestr. 5.  
 Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

**Britets**  
 von Grube „Paul“ Ludenau der  
 A. Niedeck'schen Montanwerke A. G.  
 ist jedes Quantum prompt und bei bestem  
 Gewicht.  
**Max Hetzer,**  
 Oberaltenburg 6.

**Extra starke Durchwürfe**  
 zu Schilf, Bauwand und Erde für Gärtnereten,  
 sowie besaglichen runde Siebe sind stets vor-  
 rätig und empfiehlt  
**A. Jänicke, Siebmachermstr.,**  
 Breiterstraße 10.

**Feine Wäsche**  
 zum Waschen und Blättern wird noch an-  
 genommen bei  
**Frau Onasch,**  
 Hofenthal 5, 1 Et., links.

**Gummi-Keberschuhe**  
 für Erwachsene und Kinder in größter  
 Auswahl empfiehlt allerbilligst  
**Paul Exner,**  
 Hofmarkt 12.  
 Reparatur-Anstalt.

Bei Katarrhen des Kehlkopfes und der Lungen, bei Brust-  
 Lungen-, Halsleiden, Heiserkeit, Husten, Berstimmung und Keuch-  
 husten haben **Fay's Röhre**  
**Sodener Mineral-Pastillen**  
 gewonnen aus den Heilquellen der weltberühmten Brunnens Nr. 3 und  
 18 des Bades Sodan am Taunus, **äußerst günstige Einwirkung,**  
 ohne den Magen zu belästigen.  
 Zeugnis: Schon seit bereits zwölf Jahren habe ich Ihre  
 Fay's Röhre Sodener Mineral-Pastillen gebraucht. Ich leide sehr an  
 Lungen-Empfinden (mein rechter Lungenflügel ist erstgewachsen) und  
 kann ich ohne die Pastillen zu nehmen, nicht mehr leben.  
 (folgt Bestätigung.)  
 Dr. Ernst Sch.

**Preis 85 Pf. per Schachtel.**  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerten u.  
 Mineralwasserhandlungen.

**Töpfe zum Ueberstricken**  
 werden angenommen. Epheser, Zeidstr. 10.

**Robert Heyne's**  
**Kinder-Nährwieback**  
 ist auch zu haben in der  
**Neumarkt-Drogerie.**

**Donnerstag Abend**  
**und Freitag früh empfiehlt**  
**Kaldaunen**  
**Rob. Reichardt.**

**Gummischuhe**  
 für Damen, Herren u. Kinder  
 empfiehlt in allen Größen billigst  
**L. Daumann, Burgstr. 23.**

**Bockbier**  
 aus Schultheiß-  
 Brauereien  
 empfiehlt in  
 Flaschen, Globus-  
 Selbsthänkern und  
 Gebinden  
**Carl Schmidt,**  
 Bier-Verlag,  
 Unteraltenburg 59.

**Generalversammlung**  
 des Bürger-Vereins für städt.  
 Interessen  
 Montag den 18. d. M., abends 8 Uhr,  
 im „Evoli“  
 Tagesordnung:  
 1) Berathung des letzten Protokolls.  
 2) Rechnungslegung und Entlastung des  
 Kassiers.  
 3) Festlegung des Jahresbeitrages.  
 4) Vorstandswahl.  
 5) Ehrentätigerungsstelle.  
 6) Vortrag: Wie kann das Erwerbsleben  
 unserer Stadt gefördert werden?  
 Zahlreiche Theilnahme der Mitglieder er-  
 wünscht. Gaste sind willkommen.  
 Der Vorstand.

**Humorist. Theater-Club**  
**„Concordia“**

hält **Samstag den 17. Februar 1901,**  
 von **nachmittags 3 und abends 8 Uhr**  
 an, im **„Cafino“**  
**Theater und Tanz**  
 ab. Zur Ausführung gelangt:  
**Nussel in Amerika**  
 oder: Der schwarze Jack.  
 Freunde und Gönner unseres Vereins sind  
 herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

**Deutscher Kaiser.**  
 Heute  
**hausfchl. Wurst.**

**Ginen Lehrling**  
 sucht ein **Carl Reuber, Buchbindermstr.,**  
**1 Kellnerlehrling**  
 sucht zu Ostern  
**Hotel Sonne, Merseburg.**

Auswärtige Dampfmaschinenfabrik sucht  
**tüchtige Maschinenfärber**  
 sowie  
**geübten Polirer**

für Büchsenmacher zum sofortigen Eintritt bei  
 hohem Lohn. Gest. Offerten unter **U 710**  
 an die Exped. d. Bl.

**Jungen Mann**  
 mit guter Handschrift sucht zum baldigen Eintritt  
**Naumann, Gerichtsvollzieher.**

Ein sauberes, kräftiges  
**Dienstmädchen**  
 im Alter von 16-19 Jahren per sofort oder  
 später gesucht. An erfr. l. d. Exped. d. Bl.

**1 Hausmädchen**  
 für Wirtschaftsküche wird gesucht, auch durch  
 Vermittlung  
**Mittlergut Runkel bei Frankleben.**  
 Zum 1. April suche ich ein tüchtiges und  
 zuverlässiges

**Mädchen**  
 für Hausarbeit.  
**Frau Superintendent Bithorn.**

Für kleinen stillen Haushalt von einer  
 Dame ein älteres, zuverlässiges  
**Mädchen oder Wittwe**  
 für Küche und Hausarbeit zum 1. April oder  
 später gesucht.  
**Fräulein von Nostitz,**  
 gr. Ritterstraße 17 I.

**1 Dienstmädchen,**  
 jüngeres ordentliches, zum 1. April gesucht.  
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Jagdhund zugelassen.**  
 Abzugeben **Neumarkt 20.**

Eine Herrenamante  
 von der gr. Ehrt-  
 straße bis nach der  
 Burgstraße verloren gegangen. Bitte abzugeben  
 gegen Belohnung  
**große Bismarckstraße 14a.**

**Portemonnaie mit Inhalt verloren.**  
 Gegen Belohnung abzugeben  
 in der Exped. d. Bl.

**Ehrenerklärung.**  
 Die Beleidigung gegen die Frau **Dietrich**  
 nehme ich zurück. **Frau Hoffmann.**

Offene Reinschäden, Krampf-  
 abergeschwüre, Hautkrankheiten und  
 Lupus gehören zu den hartnäckigsten, lang-  
 wierigen Krankheiten. Alle, die daran leiden,  
 machen wir an dieser Stelle nochmals ganz be-  
 sonders auf den unserer heutigen Gesamt-  
 ausgabe beiliegenden Prospekt des Herrn **Jür-  
 gensen-Herisan (Schweta)** aufmerksam.  
 Hierzu eine Beilage.

**Schneiderin**  
 in und außer dem Hause empfiehlt sich  
**Ida Albrecht,**  
 Schmalstraße 23. II.

Als ganz besonders preiswerth  
 empfehle folgende Marken:  
**„Duett“**,  
 10 Stück 40 Pf.,  
**„Campina“**,  
 10 Stück 50 Pf.,  
**„Flor de Mexicana“**,  
 10 Stück 60 Pf.  
**Albert Dietzold,**  
 Cigarren-Import,  
 Dom Str. 1.

**Geiselschlösschen.**  
 Sonnabend, Sonntag u. Montag,  
 den 16., 17. u. 18. d. M.,  
 von **Nachmittags 3 Uhr an,**  
**großes**  
**Bockbierfest.**

Auftreten der beliebten  
**Thüringer Volksänger**  
 u. **Spezialitätentruppe**  
**„Thuringia“ aus Weiskensfeld**  
 (4 schnelle junge Damen und 3 Herren).  
**Samstag, von Vormittag 11 Uhr an.**

**Frühschoppenconcert.**  
 Bodmützen und Reittige gratis.  
 Es ladet freundlich ein  
**Edmund Baacke. Jul. Grobe.**

**G.-C. Heiterkeit**  
 Donnerstag den 14. d. M., abends  
 8 1/2 Uhr.  
**General-Versammlung**  
 im „Alten Besen“.



**Provinz und Umgegend.**

|| Halle, 12. Febr. Ein Soldat des hiesigen Regiments Nr. 36, Namens Joseph Matthäus aus Rosen, hatte es beim Militär überdrüssig bekommen, ob durch oder ohne eigenes Verschulden, weiß man nicht. Er begab sich gestern in ein Haus der Schmiedestraße hier, zog sein Seitengewehr und hieb auf seinen linken Zeigefinger los, den er schwer verletzte. Er wurde nach dem Lazarett gebracht.

|| Halle, 12. Febr. Die Stadtverordneten nahmen gestern den von sozialdemokratischer Seite eingebrachten Antrag, gegen die beabsichtigte Erhöhung der Getreidezölle bei den maßgebenden Stellen zu protestieren und zur Abfassung des Protestes eine gemischte Kommission einzusetzen, mit 29 gegen 14 Stimmen an. Der Magistrat war gegen den Antrag, da er der Versammlung die Kompetenz in einer solchen Frage bestritt. Es kam dabei zu heftigen Debatten. Es frägt sich, ob der Magistrat dem Beschlusse der Stadtverordneten zustimmt, oder ob der Konflikt zur Tatsache wird. Das Letztere wäre gerade in der gegenwärtigen Zeit sehr zu beauern.

|| Halle, 11. Febr. Eine Belohnung von 500 Mark hat die Polizeiverwaltung für die Ermittlung derjenigen Personen (offenbar streikende Maurer) ausgesagt, welche am 8. v. M. morgens zwischen 5 und 6 Uhr in der Triftstraße zur Arbeitsstelle gehende Maurer überfallen und verlegt haben. Hierzu theilt man der S.-Ztg. mit, daß die Polizei keine Kenntnis von der Beschäftigung dieser Maurer in der Größmüchler Papierfabrik besaß, also auch nicht in der Lage war, die Arbeitswilligen auf ihrem Wege, wie das sonst in allen Fällen geschieht, zu schützen. Der Arbeitgeber, Maurermeister Reichardt, hatte es unterlassen, dem in Frage kommenden Polizeirevier Mitteilung von der Beschäftigung dieser Maurer zu machen, so daß dies keine besonderen Maßnahmen zum Schutze der Maurer gegen Belästigungen durch Streikende treffen konnte. — Auch der Arbeitgeber-Verband hat für das Baugewerbe hat eine Belohnung für die Ermittlung der Thäter, welche am Freitag arbeitswillige Maurer überfallen und mit Messern geschlagen haben, ausgesetzt, und zwar in Höhe von 100 Mk.

|| Weiskensfeld, 11. Febr. Um für den Bund der Wandmische Propaganda zu machen, sollte am Sonnabend in Weiskensfeld eine Versammlung stattfinden. Da jedoch niemand erschien, der die Ausföhrungen des vom Bunde gestellten Wandredners hören wollte, so mußte der betreffende Herr unvertreter Sache seine Straße ziehen. (S. Ztg.)

|| Erfurt, 10. Febr. Vor dem Laden des Fischmerktlers Döring in Hochheim bei Erfurt stellten kürzlich sechs Wagen mit Zigeunern. Einige schmächtige Weiber traten ein, kauften Wurst und lenten die Aufmerksamkeits des Herrn Döring ab. Mäßig gewachte dieser, wie eines der Weiber bligklich in die Ladentasse griff. Es es aber durch die Thür verhindern konnte, wurde es von dem Beschlohlenen festgehalten und seines Raubes entebligt. Nunmehr ergreift die ganze Bande die Flucht.

|| Mühlhausen, 11. Febr. In Körner haben sich etwa 12 der reichsten Dekonomen unter Anführung eines Lehrers schriftlich zu einer Konventionalkasse von 50 Mk. gegenseitig verpflichtet, wenn sie innerhalb eines Jahres Bier von einer nach Körner liefernden Mühlhäuser Brauerei trinken würden. Als Grund dafür wird angegeben, daß die betr. Brauerei einigen derselben nicht den Preis für Gerste geben wollte, den sie gefordert hatten, und der 20 Pf. pro Centner höher gewesen sein soll, als viele andere hiesige Dekonomen von der Brauerei schon erhalten hatten.

|| Rosshain, 12. Febr. Heute Nachmittag in der fünften Stunde ist auf der Strecke zwischen Hainichen und Rosshain (in der Nähe von Verbersdorf) der um 5 Uhr hier fällige Personenzug bestehend aus einer Maschine und sechs Wagen, in Folge des starken Schneefalles entgleist. Einige Fahrgäste sind leicht verletzt. Der Zug ist in der nächsten Stunde hier eingetroffen, nachdem von hier aus eine Lokomotive zur Unfallstelle entsandt worden war.

|| Liebenwerda, 12. Febr. Endlich sind die beiden Kadaver der vor länger denn 8 Tagen bei Domsdorf von der Erde verschlungenen Fleder nach unendlichen Mühen und Arbeiten aus der Tiefe hervorgeholt, ebenso auch der Wagen. Von dem verschütteten 15jährigen Krüger hat man trotz eifriger Arbeiten noch nichts entdeckt. Die nicht ungefährlichen Bergungsarbeiten werden fortgeführt.

|| Schöneberg, 10. Febr. Eines schrecklichen Todes Raub gefiern das 2 Jahre Söhnchen des Handarbeiters Palmann hier. Die Scheuete hatten sich zur Arbeit begeben und die Kinder in der Wohnkubde eingeschloffen. Als die Ehefrau gegen 4

Uhr nach Hause kam, bot sich ihr beim Betreten der Wohnung ein schrecklicher Anblick dar. Das Söhnchen lag am Dien, todt und verrotzt, während das etwa ein Jahr ältere Schwesterchen sich in seiner Angst hinter dem Sopha versteckt hatte. Die Kinder hatten in der Abwesenheit der Eltern mit dem Feuer gespielt und die herausfallenden Funken hatten das Kleidchen entzündet und so dem Kinde einen qualvollen Tod bereitet.

|| Vom Unterharz, 12. Febr. In vergangener Nacht sind im Gebirge wieder bedeutende Schneemassen gefallen. Die vorhandene Schneedecke hat sich infolgedessen noch um etwa 40 cm erhöht, so daß sie im Durchschnitt 1 m beträgt. Der Schneefall dauert bei scharfem Nordwestwind fort.

|| Großschöcher, 11. Febr. Ein mysteriöser Vorfall wird hier viel besprochen. Am Sonnabend Vormittag fand man die 23jährige Mühlenarbeiters-Ehefrau Reichelt in ihrer Wohnung todt auf; verschiedene Umstände lassen darauf schließen, daß ein Verbrechen vorliegt. Demzufolge wurde eine Untersuchung eingeleitet und der Leichnam zur gerichtlichen Obduktion nach Leipzig überführt. Die Untersuchung ist bis jetzt noch nicht abgeschlossen.

|| Saalfeld, 9. Febr. Wer jetzt durch das Saalthal oberhalb Saalfeld kommt, wird mit Bewunderung die Großartigkeit der Stellenweise durch den Giegang dargebotenen Anblicke schauen. Er sieht an manchen Stellen haushoch zu beiden Ufern aufgeschürmte Eismauern. Zwischen Laufschwitz und Fischersdorf hat sich das Eis im Flußbett selbst gestaut, so daß das Wasser ein neues Bett über den Weisungsweg hinweg gesucht hat. Wohl einen Quadratmeter nehmen die hier festgelagerten Eisblöcke ein. Eine zweite Stauung ist oberhalb Giechicht. Da sich aber hier das Wasser wegen der hohen Ufergelände und der geringen Breite des Thales nicht seimwärts schlagen konnte, so ist eine Stauung des ganzen Flusses eingetreten, die jetzt schon nahe an den eine Stunde thalaufwärts entfernten Ort Hohenwarte reicht. Wenn sich das Wasser hier nicht bald selbst durch das Eis durcharbeiten kann, so wird eine Gefahr für beide Orte nicht ausbleiben. Daß durch den starken Giegang nicht wenig an aufgeschapelten Flosböhmern mit fortgeführt worden ist, erseht man an den überall im Thal zerstreut umherliegenden einzelnen Stämmen solcher Hölzer. Die ältesten Bewohner des oberen Saalthales können sich eines ähnlich starken und gefährlichen Gieanges nicht erinnern.

|| Friedrichswerth (Saalfeld), 7. Febr. Hier entstand kürzlich ein Brand, dessen Ursprung auf eine Kage zurückzuführen ist. Es brannte ein Stall des Händlers Droschke mit Inhalt nieder. Im Hausputte fand man das Gerippe einer Kage, und da die Hauskage seit jener Zeit verschwunden ist, so nimmt man nicht mit Unrecht an, daß sie den Brand verursacht hat. Das Thier hat am Ofen in der Wohnkubde gelegen und ist ihm wahrscheinlich ein aus demselben entfallender Funken in das Fell gerathen und hat dieses in Brand gesetzt. In seiner Angst hat das Thier Schuß im Stroh gesucht und so das Feuer verursacht. — Ein ganz gleicher Fall ist kürzlich in Worf passiert. Eine lichterloh brennende Kage raunte in die gefüllte Scheune des betr. Gutebesizers, um Schuß zu suchen. Zum Glück war das Thier sogleich bemerkt worden und so konnte man den erst entstandenen Brand bald dämpfen. Das Thier hatte sich das Fell am Herdfeuer versengt und war dann in seiner Angst davongerannt.

|| Leipzig, 7. Febr. Die Steinmetzgehilfen hatten an die hiesigen Kollegen das Ersuchen gerichtet, daß die Steinarbeiten für den Rathhausneubau aus Sandstein, nicht aus Kalkstein hergestellt werden und die Jurisdiction der Steine nicht außerhalb Leipzigs, sondern von hiesigen Steinmetzen erfolgen möge. Die Stadtverordneten haben indessen beschlossen, in der Hauptsache Kalkstein zu verwenden und die Arbeit nur zur Hälfte hier am Plage geschoben zu lassen. Dagegen protestirte nun gestern eine stark besuchte Gehilfenversammlung und erklärte, daß in erster Linie auf die Beseitigung der Arbeitslosigkeit hätte Rücksicht genommen werden müssen und erst in zweiter Linie auf die Haltbarkeit des Materials, worüber sich zudem auch noch freiten lasse. Mit Conträrung konstatirte die Versammlung, daß selbst sozialdemokratische Stadtverordnete — und zwar zehn von zwölf — für jenen Beschluß gestimmt hätten, und beschloß, die Sache vom Leipziger Gewerkschaftsrath eingehend untersuchen zu lassen. Man sieht: es geht im sozialdemokratischen Lager in Leipzig alles drunter und drüber.

|| Hannover, 8. Febr. Drei Strohe überleben abends kurz vor Ladenschluß den Inhaber eines Materialladens, um sich der Ladentasse zu bemächtigen. Eine Nachbardsfrau, die eben noch eintraten wollte, wurde zurückgeschoben. Sie eilte zu

ihrem Manne und machte ihm Mitteilung von dem Vorfall. Der Mann begab sich sofort mit einem Gehilfen hinüber in den Laden und kam gerade noch zur rechten Zeit, um die Angreifer in die Flucht zu jagen und in Gemeinschaft mit dem Ladeninhaber zu verfolgen. Unterwegs kehrten die Verbreiter sich plötzlich um und griffen mit gezogenen Messern die Verfolger an. Der Gehilfe erhielt fünf Stiche, seinem Meister wurde eine Wade vom Auge bis zum Ohr aufgerissen. Der lebensgefährlich verletzte Gehilfe mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Von den Strohlchen hat man noch keine Spur.

|| Langensalza, 10. Febr. Um den Truppenübungsplatz, der nach Döhrsdorf kommen soll, vertritt sich Langensalza jetzt recht eifrig. Die Interessenten jener Gegend haben nicht nur ihre Forderungen um 50 Proz. herabgesetzt, sondern die Stadt Langensalza will auch noch 100 000 Mk. opfern zur Entschädigung für diejenigen Interessenten, die durch das Zustandekommen dieses Planes Schaden zu erleiden glauben.

|| Altenburg, 11. Febr. Wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Unmuthung stürzte sich die Frau des Handelsmanns Erner aus ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung auf das Pflaster herab und fand den Tod.

|| Plauen, 11. Febr. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr hat der 36 Jahre alte Stidmaihnenpächter Rudolf Fischer seinen etwa 8 Jahre alten Sohn durch einen Revolvererschuß in den Kopf getödtet. Alsdann hat der Mörder durch Koppen mit dem Kopfe gegen die Wand verzweifelnd sich selbst zu tödten versucht. Fischer, der verhaftet worden ist, hatte vor Begehung der That mit seinem Sohne noch friedlich aus einem Krug Bier getrunken. Als der Knabe in die Schule gehen wollte, hat Fischer die That ausgeführt. Der Mörder ist ein Mensch, der zuwelen über die Wägen trinkt, aber auch von Sorgen belastet ist, seine Frau befindet sich im Armenhause.

|| Braunschweig, 10. Febr. Auf der kürzlich hier fortgehenden Festgeläufstellung sind etwa 600 prämirte Thiere mittelst Strichsahn vergiftet worden. Man vermutet, daß ein mißvergünstiger Aussteller den Streich ausgeführt und damit die bestehenden Concurrenten seiner eigenen Zucht beseitigt hat.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 14. Februar 1901.

\*\* (Personalien.) Bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt sind die Secretariats-Assistenten Sabler, Herber und Fischer zu Secretären befördert, die Bureau-Diätare Sonnenstein und Bieroh als Secretariats-Assistenten und der Kanzlist-Diätar Glas als Kanzlist angeestellt.

|| Der hiesige Beamten-Verein veranstaltete am Dienstag im „Ivosi“ einen Vortragsabend, an welchem Herr Dr. phil. Voock-Deeben über Deutsch-China und die Chinesen sprach. Der Herr Vortragende, der die Provinz Schantung kurz vor Ausbruch der jetzigen Wirren bereist hat, gab einleitend einen Rückblick über die Entwicklung der Verhältnisse, die zur Erwerbung Kiautschou geführt haben, sowie über die Besitzergreifung am 17. November 1898 durch Kapitän Jacobsch. Auf das Land selbst übergelend führte er aus, wie dieser Riesentaat in viele einzelne Provinzen zerfällt, die durch Sprache und Sitten geschieden sind und von beinahe unabhängigen Hieskönigen regiert werden. Weil China hauptsächlich ein Reich von Kleinstaaten ist, ist es verhältnismäßig leicht zu behandeln, die Mächte bemühen sich eben mit Erfolg, einen Bieckönig gegen den andern auszuspielen. Ferner schilderte der Herr Redner die Eigentümlichkeiten des Chinesen, für den der Werth der Zeit nicht vorhanden ist, die verrottete Manbarinenwirtschaft, den wundensten Punkt, der allen Fortschritt hemmt. Auch wurde nachgewiesen, daß Handel und Verkehr immer gebietrischer den Bau eines großen Eisenbahnes fordern, da der Weltball sich immer mehr an den Klüften des stillen Meeres concentriert. Die weiteren Anschaffungen, die nun in Einzelheiten übergangen, wurden illustriert durch scharfe und klare Lichtbilder. Eine Karte veranschaulichte das projectirte Eisenbahnetz, Ansichten des Hafens von Tjingtau wechselten mit Bildern vom Inneren der Stadt und der von den Deutschen errichteten Anlagen. Sehr eingehend wurde das chinesische Kulturleben dargestellt. Die Julia, das Schulwesen, die Tempel, die Schrift, die Lebensweise der Chinesen, Gasmaschinen, der Theebau, das Leben der chinesischen Frauen, die verschiedenen Volksunterhaltungen, das alles wurde durch eine Fülle reißender Bilder vorgeführt, die durch einläuternde Wort noch werthvoller wurden.

|| Im Saale der „Hunkenburg“ fand am Dienstag Abend eine gut besuchte Volksversammlung



hat, in welcher der sozialdemokratische Reichstagsabg. Ad. Zehle-Halle das Thema „Arbeitslosigkeit und Brotkrümchen“ im Sinne des in Nr. 10 von uns unter „Deutschland“ erwähnten Aufsatzes der sozialdemokratischen Parteizeitung behandelt. An dem etwa 1 1/2 stündigen Vortrag schloß sich eine rege Diskussion, welche zur Annahme einer die Betriebslosigkeit verurteilenden Resolution führte. Gegen 11 Uhr schloß die Versammlung.

Das fünfte Abonnementskonzert unseres Husaren-Trompetenkorps hatte am vergangenen Dienstag Abend den Saal der „Kaiser Wilhelms-Halle“ mit einer gespannt lauschenden Menge gefüllt. Der erste Teil des reichhaltigen Programms bot neben dem einleitenden Marsch „Graf Waldersee“ von Mühlhölzer die Ouvertüre z. Op. „Die Italiener in Algier“ von Rossini, den reizenden Walzer „Groß Wien“ von Joh. Strauß, das erst vorgetragene Andante aus der Symphonie Nr. 6 von Haydn und die wirkungsvolle Fantasie a. d. Op. „Avalleria rusticana“ von Mascagni. Der zweite Teil setzte mit der gern gehörten Ouvertüre z. Op. „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini sehr glücklich ein und fand seine Fortsetzung in der tadellosen Wiedergabe der herrlichen Introduction mit Chor aus „Lobengrin“ von Wagner, dem lieblichen Idyll „Am Mühlbach“ von Glöckner, sowie der feinen Selection aus der Operette „Die schöne Galathee“ von Suppé und fand in dem wohlfeilsten Potpourri „Ein Abend bei Kroll“ von Zehle seinen effektvollen Abschluß. Lebhafter Beifall belohnte Herrn Stabs-trompeter Pein und sein weiteres Korps für die geliebten Darbietungen.

Am Dienstag Nachmittag kam in der Karlsrufer ein Husar infolge Ausbleibens seines Pferdes zum Sturz. Ehe der Reiter sich noch besann, sprang das Pferd wieder auf und trabte im Galop durch die Seefenerstraße und Unterlindenburg bis zum Kloster, wo es von einem Husaren festgehalten wurde. Unschlüssig warf er wieder die Geschirre und sein Pferd hierbei irgend welchen Schaden erlitten.

In der Preußertstraße glitt gestern Mittag eine Frau H. auf einer eigenen Stiege aus, kam zum Sturz und erlitt einen Unterschenkelbruch, so daß sie nach Hause getragen werden mußte. Glimpflicher kam ein Landwirthssohn davon, der gestern Vormittag in der unteren Bahnhofstraße plötzlich mit dem Erdboden unerwünscht Bekanntschaft machte. Derselbe hatte nur den Verlust eines gefüllten Wustopfes zu beklagen, den er in ein Tuch gebunden bei sich führte. Von dem schönen Plümmenmus war unter diesen Umständen nichts mehr zu retten.

Beim Auspugen der Bäume wurde gestern Nachmittag auf der Halleschen Straße ein kleiner Knabe von einem herabfallenden Asten Zweige getroffen und an einem Beine blutig verletzt.

Der Naturmenschen „gustaf nagel“ hat seinen letzten Entschluß wieder geändert und kommt am heutigen Donnerstag nicht nach Merseburg, sondern erst in ungefähr vierzehn Tagen. Der frostsichere „gustaf“ beschäftigt, von Weispensel aus zunächst seine Heimath Arentsch aufzusuchen, um hier, wie er in Köben erzählt hat, Vorbereitungen für seine Verlobung zu treffen. Er gedenkt dann später bei Arentsch ein „Paradies“ zu errichten, in dem die Mitglieder seiner Familie und seine Anhänger unbelästigt leben wollen. Die Einnahmen Nagels sind, wie ebenfalls aus Köben berichtet wird, in Folge der Freigebigkeit Deter, die ihn in seinem Quartier aufsuchen, sorgfältig recht anscheinliche und er ist jedenfalls auf dem besten Wege, ein wohlhabender Mann zu werden.

Durch die Oberbreitstraße jagten am Montag gegen Abend führerlos drei Pferde eines hiesigen Fuhrwerksbesizers, die wahrscheinlich von einer Scheune her den Weg nach dem heimischen Stalle in scharfem Trab verfolgten und dabei die Straßenspassanten in Gefahr brachten, überannt zu werden. Das es öfter vorkommen soll, daß diese Thiere den Gehweg allein einschlagen, so dürfte es angebracht sein, den herr. Geschirrführer nachdrücklich auf seine Pflicht hinzuweisen, die ihm auferlegt, derartigen gefährlichen Launen seiner Pferde vorzubeugen.

In der gestrigen Nacht fiel das Dächerfeld des Thermoimeters innerhalb der Stadt bis auf 9 Grad R. unter Null und erreichte damit den tiefsten Stand nach der Kälteperiode im Monat Januar. Auch in den gestrigen Mitagsstunden konnten wir bei bedecktem Himmel und leichtem Schneefall noch 5 Grad Kälte konstatieren. Die Schneedecke auf den Gassen und Landstraßen ist seit gestern derart, daß bespannte Schlitten von den Dörfern her die Stadt erreichen können.

Gallisches Kunstleben. (Halle, 10. Febr. 1901.) Welter's „Oberon“ (in Wiesbadener Einrichtung), Darlebens „Rosenmontag“ und Wöber-Droba's „Der tolle Reutlinger“ (nach dem Werke jenen Roman) bewährten sich immer mehr als Lustspiele, jedoch das Repertoire des Stadttheaters in verlässlicher Wade von den genannten Werken, denen am Freitag noch eine vollständige Vor-

stellung der Oper „Martha“ von Flotow hinzutrat, beherzigt wurde und ich eigentlich für meinen fälligen Wochenbericht kaum ausbleibenden Stoff hätte, wenn nicht der Wittwoch unsere bedeutungsvollen Schaulustlebenden besiedert hätte. Im diesem Tage fand die seit Wochen schon vorbereitete Aufführung der Schiller'schen Tragödie „Die Jungfrau von Orléans“ mit der sog. Schilleroperistin Clara Salbach vom Hoftheater in Dresden als Welt in der Titelpartie statt. Eine bessere Johanna kann man sich eigentlich kaum denken und namentlich das Dionare in der Rolle trifft die große Künstlerin mit scheinlich zu übertriebener Wehrlichkeit. Und wie herrlich spricht Clara Salbach die Schiller'schen Worte, wie bringt sie uns die Gewalt der Schiller'schen Sprache nahe! Neben solch hervorragendem Künstlerpaar lag ich in Götter zu schauen, gelang namentlich Herrn Kinnath als Roland Durois, eine Leistung, die uns des Besten dieses Darstellers wieder erfreuen ließ. Aber auch die Herren Gura (Lalou) und Faber (Lionel) gaben recht Wertvolles und im Uebrigen kann man auch sagen, daß die großen Ansprüche, welche die Schiller'sche Tragödie an eine anständige Besetzung der vielen Rollen erhebt, im Großen und Ganzen erfüllt waren. Höchstens hätte Herr Schiller seinen König Karl kühler gestalten und für die Königin Johanna eine geeigneterer Vertreterin als Frau Friedl-Franzen zur Verfügung sein können. Die Regie des Herrn Spöckling zeigte uns wieder besten Geist und Geschick in der Bewältigung großer scenischer Aufgaben. Die dritte Kommenkunft der Herren Hill, A. und G. Wille und Untenfein ermöglichte durch die Mitwirkung des Herrn Fr. Hensch (guteit. Beilage) die Aufführung zweier Duinette, eines Streichquintetts in C-dur von Mozart und des Brahms'schen Streichquintetts in G-dur (Op. 111), für welche das Orchester sehr dankbar gewesen ist. Man hat ja viel zu seltene Gelegenheiten, in den Kammermusik über die Quartetbesetzung hinausgehende Werke zu genießen. Und ein williger Gehör wurde die beiden Duinette, sowohl ihrem Inhalte, als ihrer Wiedergabe nach. Die dritte Gabe des Abends war das Streichquintett in A-dur von A. Schumann, eines der wertvollsten Werke auf dem Felde der Kammermusik-Literatur. — Das Thalia-theater ließ „Die krenen Krenen“, „Die Liebesprobe“, „Die Dame von Marly“ und „Die Krenen“ abspielen. Aber auch diese Kunststücke hat über mangelhaften Gehalt der Vorstellungen zu klagen, was umso mehr zu bedauern ist, als die Aufführungen andauernd recht gute sind. — Am 21. d. M. bringt die Eingabende wieder ein Sinfonienkonzert mit Bizet's „Eine faule Symphonie“ (mit Schlußchor), Smetana's „Innischlicher Dichtung „Ultava“ (Waldau) und Wagner's „Rienzi'sche Festung“, sowie am 6. März Bach's „Matthäuspassion“. Welche Conzerte diesen mangelhaften der Merseburger Musikfreunde interessieren.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

S Leuna, 10. Febr. Dem hiesigen Ortsrichter E. Schlabebach, welcher schon länger als 25 Jahre Mitglied des Gemeindeführerabts ist, wurde heute zum Andenken an seine langjährige Thätigkeit als Kirchenältester eine Statuette, den segnenden Christus darstellend, überreicht. Der Gemeindeführerabts begab sich dazu in die Wohnung des Jubilars, wo der Geistliche eine Ansprache hielt.

Querfurt, 9. Febr. Bei einem hier einlaufenden Zuge hat sich ein Zugbeamter durch Ausbiegen und Anstoßen an einer Ueberführung starke Kopfkontusionen zugezogen. — Ein beklagenswerthes Schicksal hat die Familie eines Korbmachereisters in Köstleben betroffen. Seit mehreren Tagen ist der Meister, der in letzter Zeit mit Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen hatte, spurlos verschwunden, und es muß vermutet werden, daß er den Tod gesucht hat. Dies hat sich nun seine Frau so zu Gemüthe gezogen, daß sie als Geisteskrank nach Halle gebracht worden ist. Das schwere Schicksal, das diese Familie mit drei unmündigen Kindern betroffen hat, erregt allgemeines tiefes Bedauern.

### Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 14. Febr. Vorwiegend wolfiges oder theils trübes Frostwetter, mit Schneefall.

### Bermischtes.

\* Durch eine Explosion wurden am Dienstag nach Meldung aus Gaildorf (Südengland) in der Childwood-Pulverfabrik 5 Arbeiter getödtet.

\* Durch das schon geordnete Pferd eines herrschaftlichen Wagens ist am Montag bei Köben ein solches Unglück geschehen. Als abends die Familie eines dortigen Baumeisters heimwärts fuhr, stürzte das Pferd und ging mit dem Wagen durch. Der Kutzler wurde vom Kopf, zwei Fingern aus dem Wagen auf das Straßenspaltener geworfen, wie sie schwer verletzt liegen blieben. Wadman rannte das Pferd dem Wägen vor und stürzte die Wägen hinter in die hochgehenden Fluten. Der Fahrer eines Dampf-wagens gelang es, einen Herrn zu retten, die übrigen Insassen verhielten sich mit Wagen und Pferd zusammen im Strom. Die Leiche der Frau des Baumeisters ist bereits gelandet.

\* Die Verdringung des Geheimrats Prof. Dr. v. Perient (oder) gehalten die am Dienstag in München zu einer großen Kundgebung für den verstorbenen Gelehrten. Nach den Geisteskräften wurden unter anderem Geheimrat Mittelmann des Reichsministeriums, Professor Wöhrer Namens der medizinischen Fakultät. Wie Nebenbetonen die unergänzlichen Bedürfnisse Rettenhofers um die Entwicklung der Hygiene und auf vielen andern Gebieten der Wissenschaft und der Wohlthätigkeit-Einrichtungen.

\* Ein von Wildschweinen überfallenes Dorf. Von einem höchst ungewöhnlichen Vorfall kommt wird den „Leipziger N. N.“ aus Chalon-sur-Saone in Frankreich berichtet. Das nachbarliche Dorf Saint-Martin an der Weisse wurde dieser Tage von sechsmal Hundstungen heimgesucht. Aus dem nahen Wald, der dem Marquis de Montevoy gehört, brachen gegen Abend etwa 15 Wildschweine eine und

füllten laut furchend in die Hauptstraße des Dorfes. Kinder und Frauen flohen entsetzt nach allen Richtungen. Die wüthenden, offenbar durch Hunger aus dem Fort geliebten Tiere rissen Alles nieder, was ihnen in den Weg kam. Ein achtjähriges Mädchen, das von einer Wölung heimgeführt, hat erhebliche Verletzungen erlitten. In die bedrohten sich die Bauern mit Säulen, Knütteln, Stöcken und andern Gegenständen, mit denen sie die rothenden Wesen wieder in das Gehölz zurückzutreiben suchten. Sie erreichten jedoch nur, daß sich das Thier zertheilte und die Ferkel einzeln in die Gehäfte eindringen. Nicht ohne Gefahr gelang es den Leuten, zwei reizliche Wägen durch Hinterrückläufe zu retten. Aber Eber wurden angegriffen. Erst nach anstrengender Jagd wurde man die unwillkommenen Besucher, nachdem sie bedeutenden Schaden angerichtet hatten, wieder los.

(Erdbeben in Berlin) (Berliner Tageblatt) Ein gemeinschaftlicher, schon mehrfach besprochen internationaler Hotelbesitzer, der in den Berliner Hotels auftritt, mo auch der folgende Herr Lohse seine Diebereien ausübte, wurde in dem 22 Jahre alten Stegmund v. Jarantowitsch abgefaßt und verhaftet. Der junge Mann, der aus einer sehr guten Familie stammt und das Gymnasium durchgemacht hat, unternahm seine Ausflüge durch Frankreich, Belgien, Schweden und Dänemark. In der letzten Zeit war in Berlin wieder mehrere Brillantenraubfälle in Hotels vorgefallen; eine Frauensperson in Selbstig Namens Perlas wurde auf Erheben der Berliner Kriminalpolizei durchgenommen, als sie Juwelen abgeben wollte, die in Berlin gehoben waren. Sie wollte nicht eingestehen, wer die Brillanten ausgeliefert hatte, nannte aber den Namen des Schwund. Dadurch gelang es dem Kriminalcommissar Stegmund, den Jarantowitsch zu verhaften, nachdem ein Verdacht schon auf ihn gefallen war. In einem Hotel Unter den Linden zu Berlin wurde er abgefaßt, als ihm für 30000 M. Brillanten in die Hände gefallen waren. Er hat schließliche eingeräumt, daß die Perlas in Selbstig seine Geliebte und Heilerin ist, und auch nach vier andere Juwelenbesitzer angegeben.

(Der Wöhringer Tragödie) Oberintendant Riger vom 17. Januar'schen Regiment in Würzburg beabsichtigt auf Ansuchen seines Rechtsbefehlendes, die Revision beim Oberkriegsgericht einzulegen. Der Wehrbefehl befi hierdurch die Umwandlung der Justizhausstrafe in Gefängnisstrafe zu erledigen.

(Von der Berliner Polizei gesucht) wird eine Hochhaberin, der bei dem Hofjuwelier Gadebusch in Potsdam ein freies Betrugsmittel gelang. Die Schwindlerin hatte in dem Hotel „zum Schwan“ Wohnung genommen, wo sie sich als die Gattin eines Kantlers ausgab, der am nächsten Tage eintreffen sollte. Sie fragte nach dem nächsten Goldwaarengeschäft, und es wurde ihr der Hofjuwelier Gadebusch in der Lindenstraße namhaft gemacht. Die Fremde wollte dort einen Kaufvertrag als „Hochhaberin“ aus und besetzte den Bote mit dem Namen Hotel. Nach kurzer Zeit legte der Bote mit dem Auftrag zurück, daß der Name „A. W.“ eingetragt werden solle. Der Juwelier, der durch das gewandte Aussehen der Person vollständig in Sicherheit gewiegt war, nahm keinen Anstand, ihr, als sie nach einigen Stunden wieder vorpau, einigelinge anzuvertrauen, die sie ihrem „Gatten“ zur Auswahl vorlegen wollte. Dann war das Interieur der Dame, welches sie Potsdam entgegenbrachte, erlösch, denn sie verschwand plötzlich auch mit Hinterlassung der im Hotel konstatirten Habs. Die Ringe hat sie mitgehen lassen. Man glaubt, daß sich die Hochhaberin nach Berlin gewandt hat.

(Drei neue Pestfälle) sind am Montag im Hofen von Kapstadt vorgekommen, ein Militärhospital wurde gethewillig eingekerkert. Die dortige Regierung beschloß, den auswärtigen Mächten antlich anzugehen, daß Kapstadt von der Pest befreit sei. — Die Petersburger Commission zur Verhütung der Verschlimpfung der Pestepidemie theilt mit, daß in zwei Orten in der ostsißischen Steppe bis zum 24. Januar 196 Personen erkrankten, von denen 134 starben, daß aber seitdem in diesen Ortschaften keine neue Erkrankung vorgekommen ist. In Folge dessen wurde nach beendeter Desinfection die Sperrung dieser Ortschaften aufgehoben. (Ein Scheunal.) Der in der Marienstraße in Gamburg wohnende Arbeiter Müller überlachte seinen Schlaf-schwärmer Fiedlermann bei dem Versuch, seine Geistes, die Wägen in Gernann, nach Lieberleben mit Petroleum lebendig zu verbrennen. Beim Kampf mit dem Verbrecher wurde Müller schwer verletzt. Die Gernann mußte in bedenklichen Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden; Fiedlermann wurde verhaftet.

### Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Durch die Zucht des Champignons würde mancher deutsche Landwirth, Gärtnerbesitzer oder Privatmann sich einen vorzüglichen Nebenverdienst verschaffen können, wenn er es mehr bekannt wäre, wie löblich sich diese Zucht nähern kann, da es an Abgah kaum je fehlen dürfte. Näheres über diesen Erwerbssweg finden wir im neuesten (12) Heft der illustrierten Zeitschrift „Für guten Stunden“ (Deutsches Verlagshaus Dong & Co., Berlin W., Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.). Sehr lehrreich sind in demselben Heft auch die Erklärungen eines Fachmannes über die „neuen Abgahsignale des Mars“, eine Erfindung, die in letzter Zeit ja so viel besprochen wurde. Die erste Fortsetzung des Monats „Die kleine Vorklammung“ von Victor Wülfing zeigt wiederum in hervorragender Weise die Kunst des zeitlichen Erzählens, und der Roman „Die Fee von Abendsonne“ von Hanna Brandensfeld nimmt in der letzten, charakteristischen Art der Verfasserin ihren Fortgang. Es ist unangenehm, auf den übrigen reichen Inhalt des Heftes an Erzählungen, illustrierten Artikeln, schönen Kunstblättern u. s. w. u. s. w. näher einzugehen, erwidert seien nur noch die treffliche Abtheilung „Für unsere Frauen“ mit zahlreichen praktischen Rathsregeln und Wärdigungen, sowie die Grattisbeilage „Kunstliche Blätterblätter“, in der Otto Lubowitsch ausgewählte Meisterwerke augenblicklich die herrliche Erzählung „Zwischen Himmel und Erde“ — erscheinen.

### Reclameheft.

Herrn Carl Koch, . . . Ich habe mit Ihrem Nähmaschinen die erfreulichsten und besten Erfolge erzielt. Ich habe denselben meinen beiden, jetzt 1/4 Jahr alten Zwillingen verabreicht und kann Ihnen Näähmaschine nicht mehr empfehlen. Beide Kinder befinden sich vorzüglich dabei, sind äußerst kräftig und gesund und spielen geliebt. Ich habe den Zwillingen, mit Milch und Wasser angefüllt und die Flasche gegeben. Bernhard Schlegel.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Kalephonanzschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 38.

Donnerstag den 14. Februar.

1901.

## Politische Uebersicht.

Die „Berl. Neuezt.“ hatten jüngst erklärt, „angefichts der Weltlage besteht jedenfalls für Deutschland kein Grund, sich die Möglichkeit eines engeren Verhältnisses zu England, sollte ein solches einmal erforderlich werden, zu verschließen. Einzuweisen ist England noch die Macht, welche den Weg zu unsren überseeischen Interessensphären beherrscht und auf allen Meeren mit Uebermacht aufzutreten vermag.“ Wie der „Köln. Volksz.“ mitgeteilt wird, sollen diese Ausführungen auch die Auffassung des Reichskanzlers widerspiegeln. Es wird ihm der Ausspruch zugeschrieben, früher (in den sechziger Jahren), als wir nur continentale Politik getrieben hätten, hätten wir uns um England nicht zu kümmern brauchen, aber eine Weltpolitik könne uns gegen Englands Feindschaft, das alle Meere beherrscht, nicht glücken. Der Bälwoffizier in der Münchener „Allg. Ztg.“ verteidigt fast wörtlich genau denselben Standpunkt und fährt dann fort: „Zur Verbeirathung mit den Engländern liegt nicht entfernt ein Grund vor. Ebenjowenig steht uns der Fikt zu Sinne. In dem Maße aber, in dem es uns gelingt, unsere Beziehungen zu England möglichst freundlich zu gestalten, wobei die Bälwoffizier Voraussetzung der Gegenseitigkeit selbstverständlich zu seiner Zeit außer Acht bleiben kann, um so bessere Geschäfte werden wir selbst — und natürlich auch die Engländer — machen. Mit Rußland können und wollen wir dabei gute Freunde bleiben.“

**Südafrika.** Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz sind nunmehr vier große Offensivbewegungen gegen die Buren im Gange. Sieben Colonnen unter French operieren gegen Botha. General Gunningham leitet eine kleinere Operation gegen Delareys Kommando. Sieben britische Colonnen betreiben sich, Detach auf die am Dransiefluß zusammengegangene britische Streitmacht zu werfen. Die vierte Bewegung unter Prabant bewirkt, die Kapcolonie von den eingefallenen Buren zu befreien. — Nach Mittheilungen Londoner Blätter aus Pretoria hat Dewet Sonntag Nacht den Dransiefluß wenige Meilen nördlich von Karakalpon übereschritten und zieht nach Bälwipetown weiter. Fünf britische Abtheilungen verfolgen ihn; alle Furtun werden bewacht; in allen fünf Minen gelegt. — Gegen die Buren sollen sich nach dem „Standard“ die Eingeborenen im Norden von Landvaal erhoben haben. — Portugal hat England im südafrikanischen Krieg bereits so viel liebes gethan, daß ihm zu thun jetzt nichts mehr übrig bleibt. Nach der „Daily Mail“ steht gegenwärtig die feierliche Bekräftigung des englisch-portugiesischen Bündnisses bevor, wodurch Klauseln alter Verträge wieder in Kraft gesetzt würden. England werde alsdann Portugal, auf dem Vertrag fußend, ersuchen, eine gewisse Anzahl von Truppen in Südafrika herzustellen, um die bereits von britischen Truppen besetzten Punkte zu bewachen und die bisherigen Befestigungen zur Verwendung im Kriege frei zu machen.

**England.** Der Königin Victoria soll ein Denkmal errichtet werden. König Eduard regte die Bildung eines Comitees von Mitgliedern des gegenwärtigen und des vorigen Cabinetes an beifolgender Erwägung, in welcher Form der verstorbenen Königin Victoria ein Denkmal zu errichten sei.

**Rußland.** In Rußland ist infolge der Studentenunruhen in Kiew der kleine Besatzungszustand proclamirt worden. Der Generalgouverneur hies die Behörden an, eventuell gegen die Studenten Militäre herbeizurufen und erforderlichen Falls von der Waffe Gebrauch zu machen.

**Spanien.** In Spanien dauern die Ruhestörungen an. Die Republikaner hielten am Montag in Madrid mehrere Versammlungen ab, die ohne Zwischenfall verliefen. Vor der Universität, deren Thore geschlossen waren, erhoben die Studenten

dagegen Widerspruch, daß aus Anlaß der Hochzeit der Prinzessin von Asturias die Vorlesungen ausgesetzt sind. Vor der Redaction des „Pais“ wurden Polizeibeamte mit Steinen beworfen. Ebenso im Prado. Die Gendarmarie ging mit der blanten Waffe vor. In Madrid sind die Hauptstraßen mit Sand bedeckt, um Angriffe der Kavallerie zu erleichtern. — Am Dienstag ließ der Gouverneur von Madrid an allen Straßenenden einen Aufruf anschlagen, worin blutige Repressionen im Falle neuer Tumulte angedroht werden. Die Demonstrationen dauerten jedoch fort, an vielen Stellen wurden die Aufrufe heruntergerissen. Madrid zeigt das Aussehen einer belagerten Stadt. Am Dienstag ist die deutsche außerordentliche Gesandtschaft zur Hochzeitfeier eingetroffen, doch dürften größere Festlichkeiten angefaßt der Unruhen unterbleiben. In Saragossa hielten am Montag die Manifestanten einen Umzug mit einer republikanischen Fahne und schossen auf die Gendarmen. Ein Unteroffizier und mehrere Manifestanten wurden verwundet. Privatbesprechungen zufolge wurde der Generalkapitän Borrero von der Menge mit den Ruf: „Es lebe der republikanische General!“ begrüßt. Auch in Valencia und Barcelona dauern die Kundgebungen fort. — In Saragossa wurden am Sonntag sechs Personen durch Schüsse schwer verwundet und viele leichter verletzt. Die Truppen wurden consignirt. Eine von den verwundeten Personen ist gestorben. Alle Cafés waren am Dienstag geschlossen, ungefähr 30 Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Präsident hat die Abhaltung einer republikanischen Versammlung untersagt, die Behörden haben die Vorsichtsmaßregeln verneht.

**Serbien.** König Milan hat den Wunsch ausgedrückt, nicht in Serbien, sondern in Kruschedol, einem der heiligen Klöster in Serbien, beigesetzt zu werden. Serbien ist ein an Serbien grenzendes Comitrat, begrenzt von Donau, Eau und Drau. Die serbische Stupschina stimmt bei der Mittheilung der Todesnachricht in den Ruf ein „Friede seiner Asche“ und beschloß die Ueberführung der Leiche nach P...



... die Ehren eines Der seiner und die eiterreich eigen wonach ster in Königs erbischen et. — halbe g tele me ich“. es ent- Milans us zum gen kam au über Alexander

Finanzielle Reformen hat nach der „Times“ der Bizekönig Sikunyi in einer Denkschrift dem Kaiser von China vorgeschlagen. Er befragte: 1. Aufhebung aller Einnahmestellen der Einkünftegaben im Innern des Landes; Erhebung der Einkünftegaben von der fremden Einfuhr am Eingangsstellen und zwar durch fremde Zollbehörden. 2. Ernennung eines besonderen Handelscommissars, der mit den fremden Handelsverhältnissen völlig vertraut ist und seinen Sitz in Shanghai hat. 3. Einrichtung von Münzstätten und Prägung von Geld mit dem Dollar als Münzeinheit. 4. Erhöhung des Zolltarifs.

Zur Bahnfrage meldet „Reuters Bureau“ aus Tientsin: Die britischen Behörden sind benachrichtigt worden, daß sie sich täglich bereit halten sollen, die Nothbahn von den Deutschen zu übernehmen. Die Oberleitung ist zur Aufnahme des Betriebes der Linie bereit.

Graf Waldersee berichtet von seiner Reise nach Schanghai, daß er unterwegs den Betrieb der Bahn sowie die längs derselben stehenden Truppen aller Nationen in vorzüglicher Verfassung gefunden habe.

Die Eisenbahn Peking—Paotingfu ist am Sonntag eingeweiht worden.

Rußland als Wohltäter in Peking. Die russisch-chinesische Bank vertreibt weiter im Auftrag der russischen Regierung Lebensmittel und Kleider an arme Chinesen. Gegenwärtig werden täglich an acht verschiedenen Punkten Pekings mehr als 18000 Portionen gekochter Brei verteilt und seit kurzem wird auch roher Reis und zwar an mehr als 15000 Personen verabfolgt. Mehr als 2200 Arme wurden mit warmen Kleidungsstücken beschenkt.

Die Auftheilung Chinas bezeugte Graf D'Aunay am Montag im französischen Senat als Folge der gegenwärtigen Wirren in China. Er befürchtete, das die Mächte die Integrität Chinas antasteten würden. Der Minister des Aeußern Delcassé antwortete: Die Ereignisse hätten bewiesen, daß die Mächte die Aufrechterhaltung der Einigkeit unter ihnen allem Anderen voranzustellen. Die Bedingungen der Mächte seien angenommen, es handle sich nur darum, deren Ausführung durchzuführen. Wir bleiben entschlossen, fuhr Delcassé fort, eine angemessene Entschädigung zu verlangen, und wollen unsere Truppen schnellstens abberufen, werden dies aber erst thun, wenn die Lage wieder normal geworden sein wird. Die Angelegenheiten in China bieten Gelegenheit, die Gemeinamkeit der Anschauungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten in China wie an anderen Orten darzutun. Die gemeinsame Aktion Frankreichs und Rußlands beweise, daß ihre Allianz durch die gleichen Vortheile, welche jede der Mächte davon zieht, sich jeden Tag befestigt.

Auf die Frage, ob durch das englisch-deutsche Abkommen über den äußersten Osten das Einvernehmen der Mächte berührt werde, erwiderte Delcassé, der Senat kenne von dem englisch-deutschen Abkommen nur den Text, welcher veröffentlicht worden sei. In diesem Text sei nichts enthalten, was die Interessen Frankreichs beeinträchtigen könnte.

## Deutschland.

Berlin, 13. Febr. Der Kaiser unternahm in Homburg gestern früh 9 Uhr einen Spaziergang in die Tannenwaldallee. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers von Söpler. Nachmittags fand eine Schlittenpartie nach der Saalburg statt. Der Staatssecretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz hat sich zum Vortrag nach Homburg begeben. — Der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen, wie aus Königsberg i. Pr. gemeldet wird, am 18. März dafelbst einzutreffen, um am Geburtstage der Königin Luise der Einweihung der auf dem Hüfen erbauten Luisenstraße beizuwohnen.

— Eine Vertheidigung des Reichs-